



Fachtag

Antisemitismus in Bildungseinrichtungen | Kursnummer: 25-9VHS70

Mittwoch, 10. September 2025, 9:15 – 17:00 Uhr
Volkshochschule Dortmund, Kampstraße 47,
44137 Dortmund



**Stadt
Dortmund**

Antisemitismus in Bildungseinrichtungen

Antisemitismus ist kein Randphänomen, sondern eine wiederkehrende Realität in pädagogischen Kontexten. Ob in der Kita, in Schule oder an Universitäten – Fachkräfte und Lehrende sehen sich zunehmend mit antisemitischen Einstellungen, sprachlichen Bildern und Handlungen konfrontiert.

Ziel des Fachtags ist es daher, zentrale Problemlagen zu identifizieren, wissenschaftlich einzuordnen und vor allem praxisnahe Handlungsmöglichkeiten bereitzustellen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Bildungseinrichtungen als Orte gestaltet werden können, in denen Antisemitismus frühzeitig erkannt, kritisch bearbeitet und aktiv entgegengewirkt wird.

Der Tag gliedert sich in eine einführende Keynote, vertiefende Workshops mit starkem Praxisbezug sowie ein partizipatives Abschlussformat im Townhall-Stil.

Programm

- 09:15 Uhr** Ankommen und Stehkaffee
- 10:00 Uhr** Begrüßung und Grußworte
- 10:30 Uhr** Keynote: »Leerstellen, Strukturmerkmale und Bedarfe im Umgang mit Antisemitismus in Bildungseinrichtungen« mit **Marina Chernivsky** (Psychologin und Verhaltenswissenschaftlerin. Sie leitet das von ihr gegründete Kompetenzzentrum für antisemitismuskritische Bildung und Forschung sowie die Beratungsstelle OFEK e.V.)
- 12:00 Uhr** Pause und Mittagessen (vegetarisch/vegan) mit der Möglichkeit zur Vernetzung
- 13:15 Uhr** Workshops
- 15:30 Uhr** Kaffeepause
- 16:00 Uhr** Abschlussdiskussion im Townhall-Format: »Handlungsansätze gegen Antisemitismus in Bildungseinrichtungen« mit **Marie Zielinski** (ZIVA, Jüdische Gemeinde Bochum), **Rebecca Reusch** (Zweitzeugen e.V.), **Alexander Malesevic** (Phönix Gymnasium Dortmund) und **Ludger Hiepel** (Universität Münster)
- 17:00 Uhr** Ende und Verabschiedung
- Moderation** **Sharon Adler** (Journalistin)

Workshop 1

Antisemitismusprävention in Kindertagesstätten. Handlungsperspektiven auf der Grundlage eines Forschungsprojekts (Benjamin Rensch-Kruse)

- Inhalt** Judenfeindliche Handlungen sind in Deutschland an der Tagesordnung. Während Antisemitismusprävention an Schulen in den letzten Jahren verstärkte Aufmerksamkeit erhält, spielt der elementarpädagogische Bereich bisher kaum eine Rolle. Dies hängt auch damit zusammen, dass der frühkindliche Umgang mit Antisemitismus bisher noch nicht erforscht wurde. Es existiert nur wenig Wissen darüber, ob Antisemitismus in Kindertagesstätten überhaupt vorkommt und wenn ja, wie und inwiefern junge Kinder in ihrem alltäglichen Miteinander in Bildungseinrichtungen Antisemitismen aufgreifen und anwenden. Ein an der Goethe-Universität Frankfurt von 2021 bis 2025 angesiedeltes Forschungsprojekt ging dieser Frage nach und hat auf der Grundlage von Forscherkenntnissen Handlungsperspektiven für die pädagogische Praxis erarbeitet. Der Workshop gibt Einblicke in das genannte Forschungsprojekt und stellt Überlegungen zur Diskussion, wie Antisemitismusprävention in Kindertagesstätten umgesetzt werden kann.
- Leitung** **Dr. Benjamin Rensch-Kruse** ist Erziehungswissenschaftler. Von 2021 bis 2025 war er Koordinator des Forschungsprojektes »Antisemitismus in pädagogischen Kontexten. Religiös codierte Differenzkonstruktionen in der frühen und mittleren Kindheit (RelcoDiff)« an der Goethe-Universität Frankfurt.

Workshop 2

Umgang mit Antisemitismus in der Grundschule (Robert Zenker und Duha Binici, Anne Frank Zentrum Berlin)

Inhalt

Antisemitische Vorurteile und Diskriminierungen sind in unserer Gesellschaft weit verbreitet und betreffen auch Grundschulkinder. Diese kommen oft beiläufig und unbewusst mit antisemitischen Aussagen und Bildern in Berührung. Doch wie können Lehrkräfte darauf reagieren? Lange fehlten pädagogische Materialien zu diesem Thema. Um diese Lücke zu schließen, hat das Anne Frank Zentrum die Handreichung zum »Umgang mit Antisemitismus in der Grundschule« veröffentlicht. In dem Workshop werden die wichtigsten Inhalte der Handreichung vorgestellt. Darin beschäftigten wir uns mit folgenden Fragen:

- Wie zeigt sich Antisemitismus in der Grundschule?
- Wie können wir darauf reagieren?
- Welche Möglichkeiten gibt es, Schüler*innen zu schützen?

Anhand von Fallbeispielen erarbeiten wir gemeinsam Strategien zum Umgang mit Antisemitismus. Im kollegialen Austausch entwickeln wir praxiserprobte Handlungsmöglichkeiten. Ziel ist es, die eigene Handlungssicherheit zu stärken, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam wirksame Reaktionsstrategien für den Schulalltag zu entwickeln.

Leitung

Robert Zenker ist Bildungsreferent am Anne Frank Zentrum in Berlin im Projekt „Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus“. Er hat Sozialwissenschaften in Berlin und New York studiert. Er entwickelt Bildungsangebote zu Antisemitismus- und Rassismuskritik – mit besonderem Fokus auf den Umgang mit Antisemitismus in der Grundschule.

Duha Binici ist historisch-politischer Bildner am Anne Frank Zentrum für den »Kooperationsverbund gegen Antisemitismus«, einem Zusammenschluss aus sechs bundesweit tätigen Organisationen im Themenfeld der antisemitismuskritischen Bildung und Beratung.

Workshop 3

Was tun bei Antisemitismus im schulischen Kontext (Jürko Ufert, SABRA)

- Inhalt** Antisemitismus ist ein Problem, dem sich die Schulen als Spiegel der Gesamtgesellschaft stellen müssen. Jüdischer Schülerinnen und Schüler erfahren Antisemitismus in der ganzen Bandbreite seiner Erscheinungsformen. Die Institution Schule ist als Bildungs- und Erziehungseinrichtung verpflichtet, Antisemitismus zu bekämpfen. In diesem Workshop wird die Tätigkeit der Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit, Beratung bei Rassismus und Antisemitismus (SABRA) im Schulbereich vorgestellt. Deshalb steht die Frage „Was tun bei antisemitischen Vorfällen im schulischen Kontext?“ im Mittelpunkt. Bei der Beantwortung wird zunächst ein Blick auf Antisemitismus speziell im Schulbereich geworfen, bevor es um die schulrechtlichen Rahmenbedingungen geht. Es folgt die für SABRA besonders wichtige Auseinandersetzung mit den jüdischen Perspektiven auf Antisemitismus. An diese vorwiegend theoretische Analyse schließt die Vorstellung hauptsächlich an der Praxis orientierter, konkreter Handlungsempfehlungen für Schulleitungen und Lehrkräfte bei antisemitischen Vorfällen an. Der praktische Teil mündet schließlich in eine kritische Reflexion von Fallbeispielen aus dem SABRA-Beratungsalltag mithilfe einer Matrix zur gesamtsystemischen Arbeit von Schule gegen Antisemitismus.
- Leitung** **Jürko Ufert** ist Referent für antisemitismuskritische Bildungsarbeit im Schulwesen. Er arbeitet in Abordnung durch das Ministerium für Schule und Bildung bei SABRA (Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit, Beratung bei Rassismus und Antisemitismus).

Workshop 4

Antisemitismus an Hochschulen: Aktuelle Entwicklungen, Beispiele, Handlungsmöglichkeiten (Andreas Stahl, RIAS NRW)

Inhalt Im Workshop wollen wir uns einen Überblick über die Entwicklung antisemitische Vorfälle an (deutschen) Hochschulen seit dem 7. Oktober 2023 verschaffen. Dabei sollen konkrete Beispiele erörtert und etwaige Handlungsmöglichkeiten gemeinsam diskutiert werden.

Leitung **Andreas Stahl** leitet die Zentrale Stelle für Beratung und Monitoring von antisemitischen Vorfällen an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen bei der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS NRW) und ist seit vielen Jahren in der politischen Bildung tätig.

Workshop 5

Antisemitismus geht viral! – Interventionen gegen Antisemitismus auf Social Media (Theresa Lehmann, Amadeu-Antonio-Stiftung)

Inhalt Antisemitismus erreicht in kurzen Videos und poppigen Sharepics ganz neue Reichweiten, die sich auch in Bildungseinrichtungen auswirken. Deplatforming, DSA-Meldung und Counter Speech sind bekannte Ansätze, um Hassrede zu begegnen, aber was, wenn Codes und Geschwurbel unerkannt bleiben, oder gar gebilligt werden? Der Workshop macht eine Bestandsaufnahme 2 Jahre nach dem 7. Oktober 2023. Wo stehen wir und was können wir medienpädagogisch und in der digitalen politischen Bildung tun, um wieder ins Gespräch zu kommen, Empathie zu schaffen und Antisemitismus als Welterklärungsmuster in Social Media zu durchbrechen? Keine kleine Aufgabe – gehen wir es an!

Leitung **Theresa Lehmann** ist Bildungsreferentin und arbeitet bei der Amadeu Antonio Stiftung im Bereich digitale Demokratiegefährdungen zu digitaler politischer Bildung und Onlineprävention.

Workshop 6

Antisemitismusprävention als Aufgabe der Erwachsenenbildung und der Volkshochschulen (Sebastian Werner und Lena Westerhorstmann, Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e. V.)

Inhalt

Antisemitismus ist tief in gesellschaftlichen Strukturen verankert – und damit auch in Bildungskontexten. Um ihm wirksam zu begegnen, reicht es nicht aus, sich allein auf Schulen zu konzentrieren: Auch die Erwachsenenbildung und insbesondere Volkshochschulen müssen als zentrale Lernorte in den Blick genommen werden. In diesem Workshop setzen wir uns unter Berücksichtigung der Perspektiven von Betroffenen mit aktuellen Erscheinungsformen von Antisemitismus auseinander. Gemeinsam identifizieren wir Berührungspunkte zum Arbeitsfeld Erwachsenenbildung und entwickeln Ansätze, wie sowohl die Institution als auch einzelne Lern- und Lehrangebote antisemitismuskritisch (weiter-)entwickelt werden können.

Leitung

Sebastian Werner ist stellvertretender Geschäftsführer der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und leitet das Projekt „Antisemitismuskritisch denken und handeln in der Erwachsenenbildung“. **Lena Westerhorstmann** ist dort als Bildungsreferentin tätig.

Organisatorisches

Der Fachtag richtet sich an pädagogische Fachkräfte, Mitarbeitende in Bildungseinrichtungen, Multiplikator*innen, Bildungsverantwortliche sowie Interessierte aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft.



Die Anmeldung erfolgt online unter der Adresse:
<https://vhs.dortmund.de/kurssuche/kurs/Antisemitismus-an-Bildungseinrichtungen/25-9VHS70>

Die Kursnummer des Fachtags lautet: 25-9VHS70. Die Anmeldung zu den Workshops erfolgt separat. Die jeweiligen Links finden Sie am Ende der Seite unter dem Reiter „Dozierende“. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu den Inhalten der jeweiligen Workshops. Da die Workshops zeitgleich stattfinden, melden Sie sich bitte nur zu einem Workshop an. Eine Teilnahme an mehreren Workshops ist nicht möglich.

Die Plätze für eine Teilnahme sind begrenzt. Frist für die Anmeldung ist der **29.08.2025**. Ihre Anmeldung ist erst mit einer Bestätigung per Mail gültig.

Veranstaltungsort ist die **Volkshochschule Dortmund, Kampstraße 47, 44137 Dortmund**. Die Volkshochschule befindet sich in fußläufiger Nähe vom Dortmunder Hauptbahnhof und der Stadtbahnhaltestelle Kampstraße. In der Umgebung stehen zudem gebührenpflichtige Parkmöglichkeiten in Parkhäusern zur Verfügung.

Veranstalter

Der Fachtag „Antisemitismus in Bildungseinrichtungen“ wird von der Beauftragten des Landes Nordrhein-Westfalen für die Bekämpfung des Antisemitismus, für jüdisches Leben und Erinnerungskultur und der Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie der Stadt Dortmund unterstützt und gefördert, in Kooperation mit dem Projekt Quartiersdemokraten, der Antidiskriminierungsberatung ADIRA, der Partnerschaft für Demokratie Dortmund und der VHS Dortmund.



vhs.Dortmund



Gefördert von



durch das Landesprogramm



Gefördert durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

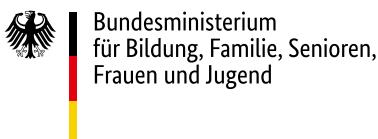


Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie *leben!*

Die Beauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen
für die Bekämpfung des Antisemitismus,
für jüdisches Leben und Erinnerungskultur



Impressum

Herausgeberin Stadt Dortmund **Redaktion** Michael Plackert, Stadt Dortmund, Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie **Foto** Sincerely Media von unsplash **Konzept, Satz und Druck** Stadt Dortmund, Marketing + Kommunikation 06/2025